

Der Weg in den Himmel

Marvin war schon ein wenig mulmig zumute, als er so auf Pit entlangwanderte. Natürlich war er gerade dabei, ein fantastisches Abenteuer zu erleben, aber natürlich auch ein gefährliches. Immer wieder warf er einen Blick nach unten auf sein Haus und später auf die ganze Stadt. Unter ihm wurde alles kleiner und sah aus wie Spielzeug. Kleine Autos, kleine Häuser und kleine Menschen, die aber nur vereinzelt an diesem kalten Morgen unterwegs waren. Über ihm gab es bisher nur Wolken zu sehen und er befürchtete schon, daß alles nur kalt, weiß und langweilig war und daß Pit ihm womöglich nur etwas vorgeflunkert hatte, um ihn mit sich in den Himmel zu locken. Doch dann wurden die Strahlen der Sonne wärmer, als er weiter nach oben kam und ihnen begegneten die ersten Vögel, die sich ziemlich wunderten, in dieser Höhe einen Menschen auf einem Regenbogen anzutreffen. Aber sie sagten nichts und zogen zirpend ihrer Wege.

Und es ging immer höher und weiter und der Himmel war oben viel blauer. Bald konnte er auf der Erde gar keine einzelnen Gegenstände mehr ausmachen. Alles war von oben nur weiß oder braun oder auch blau. Und es ging immer noch höher. Bald war er so hoch oben, daß er schon gar keine Vögel mehr antraf und irgendwann sah er über und unter sich nur noch Wolken. „Pit, ich habe Angst. Ich kann gar nichts mehr sehen. Alles ist nur weiß. Ich glaube, ich will zurück nach Hause!“ „Du mußt keine Angst haben“, beruhigte ihn sein Freund. Es ist jetzt nicht mehr weit, dann sind wir in dem Teil des Himmels in dem ich wohne. Du kannst jetzt auch gleich den Regenbogenwächter sehen!“. „Wen?“, fragte Marvin und blieb stehen. Doch so sehr er auch die Augen zusammenkniff und versuchte, die Wolken zu durchdringen, er konnte überhaupt nichts erkennen. „Na den Wächter der Regenbogenbrücken!“ Er sorgt dafür, daß keine Menschen unbefugt in das Land über den Wolken kommen. Da

könnte ja sonst jeder auf einem Regenbogen einspazieren. Was meinst du, wie es dann bei uns zugehen würde. Dann hätten wir mehr Menschen als Einwohner.“

„Einwohner?“ erschreckte sich Marvin. „Du willst doch nicht etwa sagen, daß da oben jemand wohnt?“ „Doch, natürlich. Warum sollte dort denn niemand wohnen dürfen?“ Jetzt war Pit erstaunt. Er konnte gar nicht nachvollziehen, warum Marvin ernsthaft gedacht hatte, daß über den Wolken rein gar nichts war. Was für eine seltsame Idee. Er hatte ihn ja für klüger gehalten. Aber wenn die Menschen alle dachten, daß über den Wolken nichts zu finden war, dann war auch klar, daß die Regenbogenwächter nicht besonders viel Arbeit hatten. Die Chancen, daß ein neugieriger Mensch sich in das Land über den Wolken verirren würde, waren wohl verschwindend gering. Pit seufzte. „Du mußt wirklich keine Angst haben!“, versuchte er Marvin zu beruhigen. „Niemand wird dir etwas tun und es wird dir auch nichts geschehen! Ich verspreche es dir!“

Marvin spürte, wie sein Herz vor Aufregung schneller schlug, doch die Neugier siegte. Wer würde wohl über den Wolken wohnen? Tiere? Menschen? Ungeheuer? Bei dem Gedanken daran bekam er eine Gänsehaut (einen „Hühnerkombi“, wie sein bester Freund immer zu sagen pflegte). Tapfer ging er trotzdem weiter. Wenn Pit ihm versprach, daß ihm nichts passieren würde, dann glaubte er ihm. Er schritt wieder schneller voran und konnte dann plötzlich in den Wolken vor sich eine dunkle Gestalt ausmachen. Das mußte der Wächter der Regenbogenbrücke sein! Und er war richtig groß!

.....